Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

96 (25.4.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 96 **Offenburg,** Donnerstag den 25. April **1878.**

Politische Rundschau.

München, 19. April. Das „Frk. Volksblatt" fährt mit der Veröffentlichung der gegen den Abg. Jörg gerichteten Artikel, deren vor einigen Tagen erwähnt wurde, fort, und der letzt erschienene läßt an schweren Vorwürfen keinen der früheren zurück. Bemerkenswerth ist, daß das Würzburger Blatt heute erklärt: wenn Herr Jörg eine Ahnung davon hätte, wen er (in seiner Erwiderung) als „Preß-Buben" bezeichnete, er hätte sich hundert Mal vorher besonnen, ehe er dieses Wort geschrieben hätte, und ebenso wenig würden viele patriotisch gesinnte Zeitungen so eifrig Jörg's Entgegnung abgedruckt haben.

Berlin, 17. April. Domprobst Holzer zu Trier, der bekannte staatstreue Priester, welcher neulich sein 50jähriges Jubiläum beging, ist vom König zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt worden. Probst Holzer ist ein bewährter Parlamentarier, der während langer Jahre in den gesetzgebenden Versammlungen Preußens und Deutschlands eine hervorragende Rolle spielte. Bei den letzten Wahlen unterlag er in dem früher von ihm vertretenen Kreise dem ihm gegenübergestellten ultramontanen Kandidaten.

Bukarest, 14. April. (W. Fbl.) Die bulgarische Küste am ägäischen Meer wurde von den Türken fast schon vollständig geräumt und die Russen haben sofort dieselbe besetzt. Die Geschütze, welche die Russen im vergangenen Sommer auf dem Trajanswall aufgestellt haben, werden jetzt von dort entfernt werden, um damit Küstendsche, Mangalia und Silistria zu bewaffnen.

Moskau, 16. April. Bei dem gestern von 3000 Studenten und Arbeitern gemachten Versuche, die aus Kiew eingetroffenen gefangenen Studenten zu befreien, wurden zwölf Studenten getödtet, 25 verwundet und über 100 verhaftet.

Petersburg, 22. April. Gegenüber in der Presse verbreiteten irrigen Annahmen über die obschwebenden Verhandlungen hebt die „Agence Russe" hervor, daß, nachdem das Berliner Kabinet seine guten Dienste angeboten, kein Zweifel an den loyalen, praktischen und logischen Bedingungen seiner Vermittelung gestattet sei. Es bestätige sich, daß das Prinzip der gleichzeitigen Räumung der Umgebung Konstantinopels durch die englische Flotte und die russischen Truppen angenommen, ebenso daß die Nothwendigkeit anerkannt sei, die Räumung derart zu vollziehen, daß sich die gleiche Entfernung für die englische Flotte und für die russische Armee ergebe, indem man die Zeit berücksichtige, welche erforderlich sei, um die geräumten Positionen wieder einzunehmen. Die Verhandlungen über die Räumung dauerten fort. Nach der hierüber erzielten Einigung werde die Vorkonferenz zusammentreten können, um das Programm für den Kongreß festzustellen. Der Zusammentritt des Kongresses wiederum würde abhängen von dem Resultate des Meinungsaustausches zwischen den Mächten über die Frage der Verträge.

Konstantinopel, 20. April. Die Zeitungen betrachen das neue Ministerium als ein der Erhaltung der Neutralität günstiges. — Gestern fanden hier heftige Erdstöße statt. — Layard ist hierher zurückgekehrt. — Der russische Gesandte in Athen ist hier angekommen.

Konstantinopel, 20. April. (Köln. Z.) Das Elend unter den Flüchtlingen in der Hauptstadt ist so groß geworden, daß an eine Linderung desselben auf dem bisherigen Wege nicht mehr zu denken ist. Nur eine Radikalkur kann noch helfen, und diese besteht einzig und allein in der Entfernung der Flüchtlinge aus Konstantinopel und in dem Niederbrennen (!) der bis jetzt von ihnen bewohnten Räumlichkeiten. Es handelt sich nur noch darum, die Regierung für diesen Plan zu gewinnen, obschon dies sehr schwer sein dürfte. — Seit 5 Tagen schweben zwischen der Pforte und Oestreich Unterhandlungen Betreffs der Besetzung von Bosnien und der Herzegowina. Der östr. Botschafter Graf Zichy führt die Verhandlungen. Ueber die näheren Umstände wird das Geheimniß sorgfältig gewahrt.

Rom, 22. April. Einige Blätter melden, die italienische Regierung habe eine Einladung zur Konferenz erhalten und erklärt daran theilnehmen zu wollen.

Paris, 17. April. Das Journal de Debats meldet, im Ministerrathe sei beschlossen worden, mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Regierung bestimmt habe, daß kein auf den deutsch-französischen Krieg bezügliches Bild zur Pariser Weltausstellung geschickt werde, von der französischen Ausstellung ebenfalls jedes derartige Bild auszuschließen. — Aus Petersburg erhält Hirsch's Büro folgende Meldung: Die großen Organe der russischen Tagespresse besprechen sämmtlich die Angelegenheit Sassulitsch in Leitartikeln und Erzählungen. Die Sassulitsch wird mit der Charlotte Corday verglichen, welche mit ihrem Dolch ebenfalls ein System gestürzt habe. Die Aufregung ist eine ungeheuere. Ruszkymir wurde verwarnt, weil er in einem von seinem Chefredakteur Rapp gezeichneten Artikel u. A. schrieb: „Durch die Freisprechung der Angeklagten und das derselben entgegengebrachte Mitgefühl hat die Gesellschaft klar ihre Unzufriedenheit mit dem Einmischen der Administration in das Gerichtsverfahren gezeigt. Durch die Despotie von Beamten ist unser inneres Leben erschüttert; sollen wir der Willkür preisgegeben bleiben?"

Manchester, 21. April. Heute fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Delegirten der Arbeiterassoziation zum Schutze der Interessen der Baumwollspinnerei-Arbeiter statt. Nach längerer Berathung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die den feiernden Arbeitern empfiehlt, eine Reduktion des Arbeitslohnes von 10 Proz. provisorisch anzunehmen.

London, 22. April. „Times" meldet aus Petersburg vom 21. April, die Kabinete von London und Petersburg seien Willens, das Prinzip zu acceptiren, daß der Kongreß zusammentreten solle, um die in den bestehenden Verträgen nothwendigen Veränderungen zu prüfen; aber England bestehe auf klarer förmlicher Anerkennung des Prinzips, daß alle großen Veränderungen

---

Falsche Münze.

(Fortsetzung.)

Niendorf hatte seine elegante, kleine Wohnung in der Schanzstraße seit mehreren Tagen nicht betreten. Dienerschaft hielt er sich nicht, weil sie ihm, wie er seinem Freund Grieben erklärt, nur lästig. Auf sein Klingeln trat die Schneidersfrau aus dem obern Stockwerk, die für seine wenigen häuslichen Bedürfnisse sorgte, in das Zimmer.

Die Frau wurde „sehr nobel," wie sie sagte, von ihm bezahlt, und kümmerte sich im Uebrigen nicht um die Sonderlichkeiten des „Herrn," zu welchen gehörte, daß die Frau sich nicht erinnern konnte, daß Niendorf je eine Nacht in seinem Bette zugebracht.

„Etwas vorgefallen in meiner Abwesenheit?" erkundigte sich Niendorf kurz.

„Nein, gnädiger Herr, nur heute Morgen war ein kleiner, hagerer Mensch ein paar mal hier, der ängstlich nach Ihnen frug. Als er das letzte Mal wieder kam und Sie wieder nicht antraf, ließ er diesen Brief zurück."

Die Alte legte ein Papier in Briefform in ziemlich unsauberer Umhüllung auf den Tisch.

„Es ist gut!" Niendorf nickte der Frau zu, zum Zeichen, daß sie entlassen sei.

Als sie die Thür hinter sich geschlossen, warf er einen Blick auf die Adresse des Briefes.

„Von Glinzky; sehen wir, was er will."

Er löste den Umschlag und schlug das Blatt auseinander. „Verwünscht!" murmelte er, als er hineingeblickt, „der Bursche wird mich um den Erfolg meiner Pläne bringen." Das Schreiben enthielt nur wenige Zeilen:

„Ein unglücklicher Zufall führte mir die Polizei auf den Hals und zwang mich zur Flucht. Kommen Sie zur gewöhnlichen Stunde an den bewußten Ort." Eine Unterschrift trug der Brief nicht.

Niendorf sah nach der Uhr. „Sechs Uhr schon, — so ist es die höchste Zeit." Er zog aus der Tasche einen Schlüssel, öffnete ein Kleiderspind, entnahm demselben eine Arbeiterblouse, die er sich überwarf, drückte sich einen zerknitterten Hut auf den Kopf, öffnete die Zimmerthür und blickte sich vorsichtig auf dem Flur um. Dann trat er rasch hinaus, verschloß die Stubenthür hinter sich und eilte die Treppe hinab auf die Straße. Dort schwang er sich auf einen eben vorüberrollenden Omnibus, welcher die Aufschrift trug: Leipzigerthor — Nikolaiplatz.

Schon an der Straße vor dem Nikolaiplatz fiel den Insaßen des Omnibus das selbst für die Hauptstadt ungewöhnliche Menschengewühl auf. Lärmende Trupps zogen auf und ab oder stauten sich in dem engen Raume zwischen den beiden hohen Häuserreihen, so daß stellenweis der Verkehr der Fuhrwerke stockte, und nur mit Mühe gelang es den Schutzleuten die Bahn frei zu machen. Der Omnibus-Conducteur erzählte, der Bau der neuen Pferdebahnlinie vom Nikolaiplatz nach Schwarzensee habe heute begonnen, und weil die den Bau führende Aktiengesellschaft ausschließlich schlesische und polnische Arbeiter angestellt habe, so habe das böses Blut unter den einheimischen Arbeitern gegeben, welche zu so billigen Löhnen, wie die Schlesier und Polen sie eingegangen, nicht arbeiten könnten.

Niendorf war von seinen Gedanken so in Anspruch genommen gewesen, daß er kaum auf das ungewöhnliche Treiben auf der Straße geachtet hatte, erst die Erzählung des Conducteurs weckte seine Aufmerksamkeit.

Das im innern Wagenraum und auf der Plattform vollbesetzte Gefährt schwankte jetzt schwerfällig um die Ecke. Der Platz bot ein außerordentlich bewegtes Bild; mehrere Tausend Menschen hatten sich angesammelt, einem stürmisch erregten Meere gleich wogten die Massen hin und her.

Kaum vermochte der Führer des Wagens den Halteplatz zu erreichen. Von dem Thurme des nahen Rathhauses meldete die Glocke die siebente Nachmittagsstunde.

Die Arbeiter aus den nahen Fabriken kamen von ihrem Tagewerke und verstärkten die tobende Menge. Wüstes Schreien und Johlen erfüllte den Platz. Die wenigen vorhandenen Schutzleute vermochten dem Tumulte nicht wirksam entgegenzutreten, sie sahen sich aufs Aeußerste bedroht und zogen sich zurück. Dies war das Signal zum Angriff auf die in einen Knäuel

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

im Orient, wie solche der Vertrag von San Stefano vorschlägt, europäische und nicht russisch-türkische Fragen bilden. Rußlands Annahme des Prinzips hänge sehr von der Formulirung desselben ab. Die Unterhandlungen zwischen Rußland und Oestreich nehmen (der „Times"-Meldung aus Petersburg zufolge) thätigen Fortgang; die Gesichtspunkte nähern sich allmälig. Oestreich wünsche keinen Gebietszuwachs, sondern Ausdehnung seines politischen, militärischen und kommerziellen Einflusses, insbesondere Erlangung der Eisenbahn von Saloniki und Mitrovitza.

London, 21. April. „Times" meldet aus Calcutta von heute: Es ist der Befehl ergangen, die sämmtlichen eingeborenen Regimenter unverzüglich auf volle Kriegsstärke zu bringen. In den Waffenfabriken wird Tag und Nacht, selbst am Sonntag gearbeitet. — Einem Berichte von „Daily News" aus Konstantinopel zufolge hat Layard Schritte gethan, um die englischen Unterthanen unter amerikanischen Schutz zu stellen; der amerikanische Gesandte habe die Erlaubniß seiner Regierung eingeholt.

London, 22. April. Das „Reuter'sche Büro" meldet aus Konstantinopel von heute: Layard erhielt Berichte, welche die Wahrscheinlichkeit konstatiren, daß ein Abkommen getroffen werde, wonach sich die britische Flotte nach der Besika-Bai und die russischen Truppen nach Adrianopel zurückziehen würden.

Layard und die Pforte erhielten Nachricht von einem Angriff der Bulgaren auf acht muselmännische Dörfer, in welchen Suleiman Pascha bei seinem Rückmarsch einen Truppentheil nebst Geschützen und Gewehren zurückgelassen hatte. Es fanden mehrere Gefechte statt. Russischerseits wurden die Kämpfenden vergebens auf den Frieden von San Stefano verwiesen; zur Herstellung der Ruhe verlangten die Russen Verstärkung von Adrianopel. — In Konstantinopel ist die Ansicht vorherrschend, durch die Einsetzung des neuen türkischen Ministeriums habe der englische Einfluß einen starken Stoß erlitten.

London, 23. April. Die „Times" meldet aus Petersburg von gestern: Die Diskussion betr. die Ausführung des Vorschlages eines gleichzeitigen Rückzugs der britischen Flotte und der russischen Trnppen wurde bisher resultatlos, aber in freundlichem Sinne fortgesetzt.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 23. April. Die „Pol. Korr." meldet aus Konstantinopel vom 22. d.: Trotz wiederholter Einsprache des Großfürsten Nikolaus haben die Türken ihre Befestigungs-Arbeiten eifrigst wieder aufgenommen. Das verschanzte türkische Lager von Bujukdere erhält fortwährend Verstärkungen. — Aus Athen wird der Pol. Korr. heute gemeldet: Der türkische Gesandte machte der hiesigen Regierung neue ernste Vorstellungen wegen der Unterstützung der Insurrection und drohte mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Delyannis verwies dagegen abermals auf die Gräuelthaten der Baschi-Bozuks. — Der von den fremden Konsuln in Volo vermittelte Waffenstillstand wurde von den Insurgenten abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

— Karlsruhe, 24. April. Se. Kön. Hoh. der Großherzog hat geruht, den ausserordentlichen Professor der Geschichte und christlichen Archäologie an der Universität Straßburg, Dr. Franz Xaver Kraus, zum ordentlichen Professor der Kirchengeschichte in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg zu ernennen, den Lehramts-Praktikanten Hermann Steiert am Progymnasium in Offenburg zum Professor an dieser Anstalt zu ernennen.

* Offenburg, 20. April. Die Tagesordnung für die am Freitag den 26. d. M. stattfindende Strafkammersitzung enthält folgende Fälle: 1) Vorm. 8 Uhr die Anklage gegen August Wolf Wittwe von Dresden wegen falscher Anschuldigung. 2) Vorm. 9 Uhr die Anklage gegen Georg Schätzle von Hofstetten wegen Betrugs und Diebstahls. 3) Vorm. halb 10 Uhr die Anklage gegen Jakob Müller von Sundheim wegen Untreue und Unterschlagung. 4) Vorm. 10 Uhr die Anklage gegen Wendelin Löffler von Fautenbach wegen Diebstahls. 5) Vorm. halb 11 Uhr die Anklage gegen Josef Auer von Randegg wegen Betrugs.

w. Offenburg, 23. April. Auch heute wieder wurde die eingeführte Milch einer polizeilichen Untersuchung unterworfen und mehrfach zu wässerig befunden. Die betr. Verkäufer werden wohl zur Anzeige gebracht und durch Strafe darauf aufmerksam gemacht werden, daß es sich empfiehlt, nur reine und preiswürdige Milch zum Verkauf zu bringen. Eine Milchfrau hatte überdies noch zwei zu kleine Maße, weßhalb die Maße sämmtlicher Milchverkäufer und Verkäuferinen demnächst wohl kontrolirt werden.

✳ Offenburg, 24. April. Auf das schönste Frühlingswetter am Charfreitag folgte schon Samstags ein Gewitter und ein überaus regnerischer Ostersonntag. Montag war abwechselnd schön und schwül regnerisch; Dienstag schön, bis am Abend ein starkes Gewitter ausbrach. Die Blüthen und Gewächse sind äusserst üppig und eine wahre Pracht in Feld und Flur. Möge der Himmel gnädig sein! — Gestern kamen auf einer Dienstreise der Präsident des Justizministeriums, Herr Dr. Grimm, Abg. der hiesigen Stadt und Herr Ministerialrath Walli hierher. Abends sammelten sich eine Anzahl Wahlmänner in Geigers Restauration um den verehrten Gast. Herr Bürgermeister Volk brachte dem Abgeordneten, der bürgerliches Wohl und bürgerliche Freiheit mit dem Staatsdienste so gut zu vereinigen und zu fördern versteht, ein lebhaft aufgenommenes Hoch, welches Herr Dr. Grimm mit einem Hoch auf die Stadt Offenburg erwiederte.

× Offenburg, 23. April. (Eingesandt.) Gestern hatten wir abermals Gelegenheit, uns von der Leistungsfähigkeit des hiesigen Dilettantentheaters zu überzeugen, und müssen dem Leiter und Gründer desselben unsern ungetheilten Beifall zollen, welcher es verstand die Mitwirkenden derart heranzubilden, daß sie sich getrost an der Seite mancher sogen. Professions-Schauspieler stellen dürfen.

Es gelangten unter andern die „Backfische" zur Aufführung, welche in der That das Prädikat „ausgezeichnet" verdient und das Publikum zu rauschendem Applaus veranlaßte.

Wie wir hören soll dies für diese Saison die letzte Aufführung gewesen sein, was wir um so mehr bedauern, da jetzt die Hauptschwierigkeiten überstanden und die Bühne Kräfte besitzt, welche mit Leichtigkeit im Stande sind dem Publikum noch manchen genußreichen Abend wie der gestrige zu verschaffen.

— Konstanz, 16. April. S. K. Hoh. der Großherzog hat auf die dem landesherrlichen Patronate unterliegende, der altkatholischen Gemeinschaft in Waldshut überwiesene Gottesackerkaplanei daselbst den Priester Hugo Stapf in in Furtwangen ernannt.

— Meersburg, 18. April. (B. L.) Nachdem am 5. und 6. April die Prüfung der Seminaristen, am 8. die der Seminarschule abgehalten wurde, begann die Prüfung der Schulkandidaten am 9. und dauerte bis zum 14. April. Als Prüfungskommissär war Herr Oberschulrath Armbruster erschienen. Von den 63 erschienenen Kandidaten bestanden 5 die Prüfung für erweiterte und 53 solche für einfache Schulen. Zur Aspirantenprüfung, welche am 30. d. M. stattfindet, sind bis jetzt 45 junge Leute angemeldet. Laut Nachrichten von Gengenbach sollen sich in die dortige Präparandenschule 135 junge Leute angemeldet haben.

— Pforzheim, 23. April. (B. L.) Vorgestern Abend entlud sich ein heftiges Gewitter mit starkem Regenguß über die Stadt, der leider in der Gemarkung Niefern sich in einen Hagelschlag verwandelte und vielfach Schaden an den Obstbäumen anrichtete. Der das Dorf durchziehende Bach war schnell zu einer solchen Höhe angeschwollen, daß die Verbindung der Straßen auf kurze Zeit unterbrochen wurde.

— Schwetzingen, 17. April. (Schw. W.) Seit einigen Tagen werden hier schon neue Spargeln gestochen und hat somit die hiesige berühmte Spargelzeit begonnen. Bezahlt wird gegenwärtig, wie wir hören, 1 M. bis 1 M. 30 Pf. für das Pfund.

— Berlin, 16. April. Die Verwendung des Fernsprechers im Reichs-Telegraphendienst nimmt einen schnellen Fortgang: 68 Stationen sind bereits im Betriebe, 41 sind in der Ausführung begriffen, und zur Errichtung von weiteren 111 sind die Einleitungen getroffen. Danach werden binnen Kurzem 220 Fernsprech-Aemter in allen Theilen des Reichspostgebiets im Betriebe sein.

— Die Bevölkerung Berlins umfaßte nach den Veröffentlichungen des städtischen statistischen Büros am Anfange der Woche vom 24. bis 30. März 1,024,918 Seelen.

---

zusammengedrängten polnischen und schlesischen Arbeiter. Mit Stöcken, Messern und Steinwürfen drang die wüthende Masse auf sie ein, blutende Gestalten sanken zu Boden; die Erbitterung stieg auf beiden Seiten.

Nur mit äußerster Anstrengung vermochte Niendorf, sich den Weg nach dem uns schon bekannten Keller zu bahnen. Derselbe war heut nur ausnahmsweise schwach besucht, fast leer. Der Wirth stand am Eingange und sah dem blutigen Auftritte draußen zu. Niendorf brauchte nicht lange zu suchen. Halb durch einen Pfeiler verdeckt, erblickte er bald die bekannte Gestalt Glinzky's. Dieser schien des Guten schon etwas viel genossen zu haben. Sein sonst bleiches Gesicht glühte, seine Augen stierten, seine Lippen murmelten Verwünschungen.

Niendorf legte ihm die Hand auf die Schulter.

Erschreckt fuhr der Ueberraschte jäh von seinem Sitz auf. „Ach, Sie sind's," sprach er beruhigt, als er den Genossen erblickt, „ich glaubte schon, die Hunde hätten mich am Kragen."

(Fortsetzung folgt.)

Franz Xaver Bührer †.

Im Kehler „Rheinboten" widmet ein Hr. D. (wohl Hr. Durain) seinem Freunde folgenden Nachruf, datirt Kehl, 18. April. Vor einigen Tagen wurde in Offenburg Franz Xaver Bührer, ein treuer Anhänger und muthiger Vertheidiger der Sache des Volkes, zur Erde bestattet. Er erlag einer unheilbaren Krankheit, die ihn schon vor vielen Monaten auf das Krankenlager warf, von welchem er sich leider nicht mehr erheben sollte.

Eine große Anzahl seiner demokratischen Gesinnungsgenossen selbst aus der Ferne waren herbeigeeilt, um dem wackern Kämpfer für Volksfreiheit in schmerzlicher Stimmung die letzte Ehre zu erweisen; aber auch die Gegner seiner politischen Gesinnung — die bei ihm, fest wie die deutsche Eiche, auf voller Ueberzeugung wurzelte — umstanden in großen Schaaren sein frisch aufgeworfenes Grab, um dem nun todten Gegner in seiner Eigenschaft als Ehrenmann den rein menschlichen Tribut zu zollen.

Der würdige Geistliche hob in seiner durchdachter Rede und in kurzen Zügen hervor den sorgsamen Familienvater, die glückliche Erziehung seiner Kinder und das innige Familienleben, welches ungetrübt blieb, als auch die Sorgen des Lebens an die Thüre seines bescheidenen Heim pochten. Ganz besonders betonte er aber in dem Abgeschiedenen den ehrlichen, geraden Charakter, der überall offen und treu und unbekümmert darum, ob es ihm pekuniären Nachtheil bringe, seine Meinnng in politischen und religiösen Dingen unumwunden aussprach und darnach handelte.

Franz Xaver Bührer blieb sich treu als Mensch, er blieb sich treu als überzeugungsvoller Politiker. Seit den Stürmen in den 40er Jahren, nach welchen das Morgenroth der Völkerfreiheit den trüben Horizont des Bundestages grell beleuchtete, seit jener Zeit, in welcher das deutsche Volk die Ketten abschüttelte, die die Reaktion mit dem vollen Hasse gegen die Freiheit des Gedankens geschmiedet hatte, blieb er unwandelbar seiner Ueberzeugung treu. Er geizte nicht nach äußeren Ehren, die beweglich sind wie die Wellen des Meeres, er kannte nur jene innere Ehre, die auf der Selbstachtung des Mannes beruht. Wie ein Granitblock ragt er hervor aus dem Gestrüppe der schwankenden Meinungen. Er kannte keine Opportunität, wo es galt Farbe zu bekennen, er haßte den Compromiß und stellte sich niemals blos.

Und so war der Geschiedene nach Außen eine feste Burg seinen Gesinnungsgenossen, ein treuer Freund dem engeren Kreise, der wackere biedere Mann! Nach Innen war er seinem Weibe der selbstlose, hingebende, treue Lebensgefährte und seinen Kindern der sorgsame Erzieher und eine helle Leuchte für die Wege zum Familienglück und die dornigen Pfade des öffentlichen Lebens. Ließ er auch zeitweise die rauhe Schale erkennen, der gute Kern versöhnte bald.

Er war ein ganzer Mann und deßwegen lege ich diese Immortelle auf sein allzufrühes Grab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Die Herstellung und Unterhaltung der Wegweiser betr.

Nro. 7272. Wir fordern die Gemeinderäthe des Bezirkes auf, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß überall da, wo, wie z. B. an Kreuzungspunkten von Wegen Wegweiser nöthig scheinen, solche auch erstellt oder daß schadhafte Wegweiser, insbesondere solche mit unleserlich gewordener Schrift alsbald verbessert werden.

Wo neue Wegweiser nöthig sind, empfehlen wir der Haltbarkeit und des gefälligen Ansehens wegen solche von Eisen anzuschaffen. Nach Mittheilung der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection liefert die Maschinenfabrik von Schnabel und Henning in Bruchsal kleinere Wegweiser für Gemeindewege — ohne Steinsockel — das Stück mit einem Arm loco Bruchsal zu 15 M., so daß bis hieher nebst Anstrich und Schrift das Stück auf rund 20 M. zu stehen käme.

Die Zeichnung eines derartigen Wegweisers kann bei uns eingesehen werden.

Wir erbieten uns etwaige Bestellungen zu sammeln und weiter zu vermitteln.

Offenburg, den 17. April 1878.

Großh. Bezirksamt.
Baader. Diersperger.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Aufforderung.

Nro. 12,092. Die Gemeinde Dundenheim besitzt seit unfürdenklichen Zeiten in der Gemarkung Altenheim folgende Grundstücke:

Nro. 2999: 18 Ar 36 Meter Acker im Dietrichswinkel, neben Joh. Georg Dörflinger und Jakob Trunkenbold;

Nro. 3929: 20 Ar 61 Meter Acker in der Marloch, neben Jakob Strohsack und Theobald Roth,

welche in den Grundbüchern nicht eingetragen sind.

Es werden nun Diejenigen, welche etwa auf diese Grundstücke dingliche, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche

binnen 4 Wochen

anzumelden, widrigenfalls solche Ansprüche künftigen Erwerbern und Unterpfandsgläubigern gegenüber verloren gehen würden.

Offenburg, den 20. April 1878.

Großh. Amtsgericht.
1803. Junghanns. Rödle.

Präclusiv-Bescheid.

Die Gant gegen Kaufmann C. Otto in Dorf Kehl betr.

Nro. 4969. Alle Diejenigen, welche in der heutigen Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, werden damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Kork, den 8. April 1878.

Großh. Amtsgericht.
1801. Ramstein.

Straßenpolizei betr.

1765.2.2. Die Häuserbesitzer werden hiemit aufgefordert, das Gras vor ihren Häusern bezw. Gärten binnen 10 Tagen auszurotten.

Gegen Säumige müßten wir, abgesehen davon, daß wir die Ausrottung des Grases auf ihre Kosten anordnen würden, strafend einschreiten.

Offenburg, den 23. April 1878.

Das Bürgermeisteramt.
F. Volk.
Wagner.

Brodlieferung.

1767. Für die diesseits unterstehenden Anstalten und Armen soll die Lieferung pro Mai, Juni und Juli d. J. wieder vergeben werden und sieht man Angeboten für Schwarzbrod und Weißbrod von hiesigen Bäckern bis Ende dies. Mts. entgegen.

Offenburg, den 18. April 1878.

Bes. Stiftungsrath.
2.2. F. Volk. Weber.

Steigerungszurücknahme.

1808. Die auf Montag den 29. April d. J. in's Rathhaus nach Querbach gegen Jakob Hurst von da, z. Z. in Zell, anberaumte Zwangshausversteigerung findet nicht statt, da die betreibenden Gläubigern solche zurückgenommen haben.

Stadt Kehl, den 15. April 1878.

Großh. Bad. Notar als Vollstreckungsbeamter:
Wessinger.

Holz-Versteigerung.

1768.2.2. Die Stadtgemeinde Gengenbach läßt am

Montag den 29. April d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst nachverzeichnete Hölzer an die Meistbietenden öffentlich versteigern:

1) 7 Stück Tannenstämme 1. Klasse,
2) 7 „ „ 2. „
3) 13 „ „ 3. „
4) 31 „ „ 4. „
5) 2 „ Tannenklötze 1. „
6) 2 „ „ 2. „
7) 4 „ Eichen,
8) 1 Buche,
9) 1 Erle,
10) 36 Stück Hopfenstangen 1. Klasse,
11) 75 „ „ 2. „
12) 265 „ Rebstecken.

Gengenbach, den 18. April 1878.

Der Gemeinderath.
Geiger.
vdt. Schweiß.

Steigerungs-Ankündigung.

1778.3.1. In Folge richterlicher Verfügung werden die den Freiherrn Julius von Seebach Eheleuten in Straßburg gehörigen Liegenschaften, und zwar:

1.

Grdst.-Nr. 1550:

6 Ar 30 Meter Haus- und Hofraithe,
26 Ar 76 Meter Anlagen und Garten, zus.
33 Ar 6 Meter im Ortsetter, mit einer steinernen Mauer eingefaßt, mit dem darauf stehenden theils ein-, theils anderthalbstöckigen Wohngebäude mit gewölbtem Keller sammt angebautem Oekonomiegebäude, neben dem Ortsweg, Roman Humpert und mehreren Anstößern, Grdbch. Bd. 8 Nr. 173 Fol. 381, taxirt zu 18000 M.

2.

Grdst.-Nr. 1547:

1 Ar 38 Meter Feld im Ortsetter, neben dem obigen Anwesen und Felix Mai, Grdb. Bd. 11 Nr. 47 Fol. 224, taxirt zu . . . . 42 M.

Tax.-Summa 18042 M.

am Mittwoch den 15. Mai 1878, früh 10 Uhr, in der Traube zu Fessenbach öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöst wird.

Die Bedingungen können inzwischen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Offenburg, den 15. April 1878.

Der Großh. Notar
Serger.

Steigerungs-Ankündigung.

1807.3.1. In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Felix Gallus, Metzger in Niederschopfheim, gehörige Haus in Offenburg

Plan 12, Grdst.-Nr. 588, Gewann Ortsetter, 63 Meter Hofraithe (7 Ruthen), worauf erbaut ist, Brandversicherungsbuch Bd. I. S. 575 Nr. 130 Haus-Nr. 188, Frommgasse, bestehend in:

a. Wohnhaus 2stöckig mit gew. Keller,
b. Anbau mit Zimmer,

Brandversicherungsanschlag 4460 M., einers. Kaufmann Stählin, anders. Conditor Dauner, Grundbuch Bd. 53 Nr. 113 S. 406, taxirt zu . . . . 6900 M.

am Samstag den 18. Mai d. J., früh 10 Uhr, im Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Offenburg, den 23. April 1878.

Der Großh. Notar:
Serger.

Stadelhofen.

Farren-Versteigerung.

1802. Die hiesige Gemeinde versteigert am

Montag den 29. April,
Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zwei abgängige Farren, wozu man einladet.

Stadelhofen, den 20. April 1878.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Kupferer.

Fahrnißversteigerung.

1799.2.2. Die Wirthschaftseinrichtung mit Faß und die übrigen Fahrnisse aus der Gantmasse der Josef Battiany Wittwe werden jeweils Vormittags 1/2 9 und Nachmittags 1/2 2 Uhr beginnend im Traubenwirthshause zu Fessenbach öffentlich gegen Baarzahlung versteigert am

Donnerstag den 25. April d. J.,
Nachm. beginnend:

Wirthschaftstische, Stühle und Bänke für die Stube und Garten, eine Trotte mit Bütten und Zugehör, 1 bevölkerter Bienenstock, allerlei Wirthschaftsgläser, Caraffen und Flaschen, etwa 24 Faß von 1/2 bis 34 Ohm Gehalt, 1 Kochherd, 1 Küchekasten und andere Küchenmöbel und Geräthe, Züber und Standen, 9 Kübelpflanzen und anderer Hausrath.

Freitag den 26. April d. J.,
Morgens beginnend:

Küchengeschirr, Bildertafeln, Spiegel, aller Art Möbel, wobei verschiedene Canapees, Fauteuils, Kästen, Chiffonier's, 2 Sekretärs, runde, ovale und andere Tische, Commode, Waschcommode und Waschtische, mehrere Bettstatten, Nachttischle und sonstige Geräthschaften.

Samstag den 27. April d. J.,
Morgens beginnend:

Fortsetzung mit Möbel und weiter: Matratzen, Betten, Weißzeug aller Art, Glas- und Porzellanwaaren, ca. 30 Zentner Heu und sonstiger Hausrath,

wozu eingeladen wird.

Offenburg, den 20. April 1878.

Weber, Massepfleger.

Oberkirch.

Weinverkauf.

1800.2.1. Unterzeichneter hat noch 25 Ohm alten reingehaltenen Wein zu verkaufen.

Anton Geldreich, Bäcker.

Weinverkauf.

1798.2.2. 35—40 Hektoliter 1875er reingehaltenen Weißwein, ebenso ca. 10 Hektoliter 1874er Zeller Rothwein hat in Commission zu verkaufen

Karl Ockenfuß, Küfermeister
in Offenburg.

Feinster Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit Metall-Verschluß zu 60 Pf., M. 1. u. M. 1,70.

Eisenhaltig pr. Fl. à M. 1.

975.Z.2. **Phil. Müller** Offenburg.

Essighefe,

frische, bei **Jos. Nonn** in Offenburg. 1739.3.2.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei steinerne Fenstergestelle, 1,14 m breit, 1,60 m hoch im Licht, mit oder ohne dazu gehörige Fenster, bereits noch neu, verkauft billig **A. Reiff** in Offenburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg.

Vom 28. April bis 7. Mai auf der Hauptstraße vor Brauerei Kopf

Philipp Leilich's

weltberühmtes

Anatomisches Museum.

1805. Das Museum enthält über 1000 Präparate, darunter **3 mechanisch bewegliche Figuren:** die **schöne Leda** mit dem Schwan, die **schöne Kleopatra,** welche sich mit der Schlange vergiftet, und die **schöne Akrobatin,** diese balancirt ein Schwert auf der Stirne und in der rechten Hand ein Champagnerglas. Diese 3 Figuren werden hier zum ersten Male gezeigt und sind die drei Kunstwerke durch ihren höchst sinnreichen Mechanismus die bis jetzt interessantesten.

Eintrittspreis: 1. Abth. 40 Pf., 2. Abth. 20 Pf., Katalog 20 Pf.

Der Eintritt zum anatomischen Museum ist nur erwachsenen Personen, die das Alter von 19 Jahren zurückgelegt haben, gestattet.

Die Bude ist täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Philipp Leilich.

1806. Unterzeichneter empfiehlt sich im Weißeln und übernimmt kleinere Reparaturarbeiten unter Zusicherung billiger und solider Bedienung.

Josef Nigsch, Maurer,
wohnh. bei Hrn. Schuhm. Kramer, Gerberstr. 371.

Getreide-Preßhefe.

1743.2.2. Ich theile den verehrlichen Consumenten meiner Hefe mit, daß ich Herrn **E. Nerlinger** z. Kaltloch den **Alleinverkauf** derselben für Offenburg und Umgebung übertragen habe.

G. Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe.

1691.3.3. Eine Partie **Sommerhüte** werden unter dem Ankaufspreis abgegeben.

Blumen, Federn & Bänder zu herabgesetzten Preisen.

Offenburg. **F. Erxleben,** Hauptstraße.

Kirchenbau-Loterie

zum Ausbau der katholischen Kirche zu

Zweibrücken.

Ziehung am **3. Septbr. 1878.**

Treffer: Mark **40 000., 20,000.** 2c.

Auf 20 Lose 1 Treffer.

Das Los kostet 2 M.

Bei größerer Abnahme Rabatt.

Die General-Agentur:

Aug. Schuler, Kaufmann. **B. Schuler'**sche Buchhandlung.

1486.10.4. **Zweibrücken.**

Ein Pferd,

Rothschimmel-Stute, sammt einem schönen Fohlen, sowie **25 Hühner und 10 Enten** sind zu verkaufen.

Näheres bei Bierbrauer Buscher. 1766.2.2.

Zimmergesuch.

1796.3.2. Zwei geordnete Herren suchen ein oder zwei gut möblirte Zimmer. Offerte nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Wohnungsvermiethung.

Wohnhaus, Ritterstraße, der Mansardenstock, Wohnhaus, Bahnhofstraße, der I., II., III. und Mansardenstock, sowie ein Keller auf den 1. Juli 1878.

1688.3.3. **G. Steinwarz.**

Zimmergesellengesuch.

1774.3.2. 3—4 Zimmergesellen finden dauernde Arbeit bei **A. Braig,** Zimmermeister in Nordrach bei Zell a. H.

1777.2.2. Notar Serger hier sucht zu sofortigem Eintritt einen jungen soliden Mann zu seinen Pferden.

☞ Heute Abend 8 Uhr ☜

1761.4.2. **Kasperltheater.**

Freisinniger Verein.

Vereinsversammlung

im Saale Hoferer Donnerstag den 25. d. M., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahlen,
3. Besprechung von Anträgen.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

Der Ausschuß.

Offenburg, den 23. April 1878. 1797.2.2.

Streichmusik-Verein Offenburg.

Samstag den 27. April (Anfang 8 Uhr)

Abendunterhaltung

mit nachfolgendem Tanze zur „Neuen Pfalz" von Hrn. Hoferer, wozu die verehrl. Passiv-Mitglieder, sowie deren Familienangehörige freundlichst eingeladen sind.

Fremde können eingeführt werden.

1804.2.1. Der Vorstand.

Lieber Freund (bis jetzt unbekannt)!

1809. Soeben erhalte ich Ihren Brief, in welchem Sie mir Vorwürfe machen, als hätte ich einen Menschen bei Gericht belangt, weil er mir Bismarck sagte. Sie hätten sich mit Recht jener Ausdrücke gegen mich bedient, wenn die Sache so wäre wie Ihnen mitgetheilt wurde; allein die Sache ist anders.

Jener Beklagte hat sich kurze Zeit vor Fastnacht einen schiefen lächerlichen Streich zu Schulden kommen lassen, welchen Einige ihm zum Spott als Fastnachtstückchen aufführten. Der tiefgekränkte Mensch wollte unter den Spielern meinen Sohn erkannt haben, welcher aber während jener Zeit ruhig bei einem Glas Bier saß, fiel über denselben her, beschimpfte den vermeinten Sohn, und um recht zu zeigen was er ist, kam er im Schimpfen an mich, mit Ausdrücken, welche Verleumdung und Ehrenkränkung enthielten.

Hierüber wurde dann Klage erhoben, allein der übelgekränkte Mensch wußte bei der Verhandlung die Sache so klug zu drehen, wie s. Z. der preußische Officier die Fischplatte, worauf er dann klagefrei wurde. Wenn ihn jetzt nur das gute Unschuldszeugniß, welches er mir vor Gericht gab, nicht reut.

So, lieber Freund, ist die Sache und nicht wie Ihnen mitgetheilt wurde. Die Verhandlung war Donnerstag, Freitag Siegesproklamation bei seinen Gesinnungsgenossen, Samstag Beicht, Sonntag hl. Communion; jedenfalls ist aber die Gewissenserforschung vorangegangen.

Bohlsbach, den 22. April 1878.

B. Bahr.

Einladung.

Vielseitigem Wunsche entsprechend wird Herr Pfarrer Jentsch am nächsten

Freitag den 26. ds.,
Abends 8 Uhr,

im Saale der neuen Pfalz einen **Vortrag** halten. Nach demselben ist gesellige Unterhaltung mit Restauration. Wir laden unsere Mitglieder, besonders auch die Frauen, und sonstige Freunde der Sache ergebenst ein.

Der altkatholische Kirchenvorstand.

Gewerbe- und Handelskammer

Offenburg.

Donnerstag den 25. April, Abends 8 Uhr,

Vereinsabend.

Bekanntmachung.

1780.2.2. Das hiesige Patrocinium zum heiligen Markus wird des weißen Sonntages wegen auf den zweiten Sonntag nach Ostern, den 5. Mai d. J., verlegt.

Elgersweier, den 23. April 1878.

Pfarrer **Kuß.**

Theater in Gengenbach.

Im Saale zum Salmen.

Donnerstag den 25. April

Müller & Miller.

Lustspiel in 2 Acten von Alexander Elz.

Hierauf:

Er ist nicht eifersüchtig.

Lustspiel in 1 Act.

Auszug

aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadtgemeinde Offenburg vom Monat März 1878.

Geburtsregister.

2. März.	Josefine, Vater: Hyazinth Geßler, Schreiner hier.
3. „	Josef, Vater: Bruno Schnaible, Bahnwart hier.
5. „	Luise Franziska, Vater: Aug. Wohlschlegel, Zimmermann hier.
6. „	Heinrich, Vater: Heinrich Vogt Bahnhofarbeiter hier.
8. „	Anna Franziska, Vater: Daniel Opitz, Bahnwart hier.
10. „	Karl Johann, Vater: Joh. Selber, Hutmacher hier.
10. „	Frieda Karolina Klara, Vater: Wilhelm Mattmüller, Werkaufseher hier.
12. „	Marie Sofie, Vater: Chr. Wingert, Schreiner hier.
17. „	Marie Anna, Vater: Felix Herzog, Wagenwärtergehilfe hier.
18. „	Franz Josef, Vater: Ferd. Stoll, Bahnwart hier.
20. „	Marie Theresia, Vater: Jakob Bischoff, Schneider hier.
21. „	Friedrich Wilhelm, Vater: Eduard Bianzano, Schuhmacher hier.
22. „	Josefine, Vater: Josef Scheurer, Schlosser hier.
24. „	Ida, Vater: Karl Kahn, Metzger hier.
24. „	Hermann Oskar, Vater: Oskar Muser, Referendär hier.
25. „	Julius Oskar, Vater: Julius Otto Friedrich, Schlosser hier.
29. „	Franziska Karoline, Vater: Karl Siebert, Hutmacher hier.
30. „	Josef, Vater: Sigmund Discher, Kutscher hier.
31. „	Franz Xaver, Vater: Franz Xaver Knöpfler, Glaser hier.
31. „	Emil Georg, Vater: Gg. Scheer, Locomotivführer hier.

Heute Abend Riedle.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.